

Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =
Gazetta militare svizzera

Band: 41=61 (1895)

Heft: 35

Artikel: Ausmarsch der Rekrutenschule 3/VIII von Chur über Strela und
Scaletta nach Ponte und zurück über Albula nach Lenz-Chur, vom 3.-8.
August 1895

Autor: J.B.

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-97029>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Unsere Pflichten kennen wir, wenigstens der Theorie nach. Unser Reglement schreibt sie uns in der klarsten Weise vor. Lesen wir sie durch, wenn wir im Zweifel darüber sind. Lernen wir sie auswendig, um sie zu besitzen. Warten wir dazu aber nicht erst den Augenblick ab, wo wir vor unsern Mannschaften stehen; es wäre dieses zu spät.

Bei unserem ersten Zusammentreffen mit der Truppe beurteilt sie uns. Der Soldat ist scharfsichtig genug, um all' unsere Schwachheiten, Zweifel und Unwissenheiten rasch zu erspähen. Ihm deshalb schlechte Absichten beilegen, hiesse ihm Unrecht thun. Er weiss sehr gut, dass er zu gehorchen hat. Seine natürliche Neigung geht dahin, es so wenig als möglich zu thun; aber er giebt ihr bloss nach, wenn er sich durch die Schwäche seines Chefs davon überzeugt hat, dass er es ungestraft sich erlauben kann und in letzter Instanz ihm, dem Soldaten, doch der Sieg gehören werde. Der Natur der Sachen gemäss findet hier ein Widerspruch von zwei Willen statt, aus dem wir infolge unseres Wissens und unserer Energie siegreich hervorgehen müssen. Dieses heisst: die Quelle der wahren Disziplin befindet sich in uns selbst; besitzen wir also Selbstvertrauen genug, so wird uns die Truppe folgen. Nichts aber kann uns in gleichem Masse diese Zuversicht verleihen, als das Gefühl der gethanen Pflicht und das Bewusstsein mit uns selbst in Ordnung zu sein.

Können wir im Augenblick, da wir als Chef einer Brigade, eines Regimentes, eines Bataillons, einer Kompagnie, eines Pelotons, — der Effektivbestand ist Nebensache — im Augenblicke — sage ich, — da wir unsere Truppe auf den ihr angewiesenen Posten führen, uns das Geständnis ablegen, dass wir für sie unsere Pflicht gethan haben, indem wir für gute Unterkunft und Verpflegung gesorgt, ihr durch unsere Schuld keine unnützen Anstrengungen verursacht, sie bei den Vorbereitungen zum Abmarsch nicht überflüssigerweise ermüdet haben; wenn wir wissen, dass unsere Truppe durch unsere Wachsamkeit und Strenge in der Ausführung der reglementarischen Vorschriften und der erhaltenen Befehle so bekleidet und ausgerüstet ist, wie sie es sein soll, dass ihre Waffen in gutem Zustande sich befinden, dass ein jeder auf seinem Posten steht und weiss, was er zu thun hat; wenn, nachdem wir selbst überall das gute Beispiel gegeben, wir von den uns Untergeordneten die Erfüllung ihrer Pflichten verlangt und erreicht haben; wenn nach all' diesem wir unser Inneres erforschen und uns sagen können, dass wir unserer selbst sicher sind, dass wir unsere Vorschriften und die von ihnen gegebenen taktischen Grundlehren kennen; dass infolge dessen

— möge geschehen was da wolle — wir uns zu helfen wissen, dann werden wir vor unserer Truppe mit einem solchen moralischen Selbstvertrauen und einer solchen Zuversicht zu unsern Fähigkeiten, mit einer solchen Kaltblütigkeit, Kraft und Autorität erscheinen, dass in jedem Range, ein jeder Soldat seinen Meister in uns sehen und es niemals wagen wird, sich mit seinem Willen gegen den unsrigen aufzulehnen.

Dieses verlangt das Reglement von uns, wenn wir „Achtung — Steht“ kommandieren. Wir fügen uns seinen Vorschriften in der Voraussetzung, dass es uns auch das Recht verleihe, unserer Truppe für den Augenblick absolute Unbeweglichkeit zu gebieten d. h. das Aufgeben ihre physischen und moralischen Fähigkeiten in die Hände des Führers zu fordern. Die Truppe hat nichts mehr zu verlangen, da Sie ihr alles gegeben haben, was Sie ihr geben konnten und mussten; jetzt hat sie nur mehr zu gehorchen. Dieses ist das Vertrauen.

Bedenken Sie, dass Sie von diesem Augenblicke an von Ihren Leuten nicht bloss das Gewöhnliche, sondern das Ausserordentliche zu verlangen ermächtigt sind. Die Disziplin, auf das Vertrauen gegründet, übt — sagt von der Goltz — auf die Truppen die wunderbare Wirkung aus, ihnen die aussergewöhnlichen Sachen so vertraut zu machen, dass sie ihnen zuletzt ganz natürlich erscheinen. Also, zwischen Offizier und Soldat besteht eine innige, vollkommene, auf der treuen Erfüllung aller Dienstpflichten basierte Gemeinschaft.

„Ein Soldat, dessen Körper allein man unter der Hand hat“ — sagt General de Gélieu in seinen „Causeries militaires“ — „ist untauglich zum Dienste fürs Vaterland. Wir müssen seine Achtung besitzen und, wenn möglich, sein Herz.“

Gewinnen wir das Herz unserer Soldaten, dann haben wir Disziplin, moralische Disziplin, den Grundstein des ganzen Gebäudes.“

(Fortsetzung folgt.)

Ausmarsch der Rekrutenschule 3/VIII von Chur über Strela und Scaletta nach Ponte und zurück über Albula nach Lenz-Chur, vom 3.—8. August 1895.

Für denselben ist folgendes Programm aufgestellt und zur Zufriedenheit des Hrn. Oberst-Divisionärs Fahrländer, der die von Hrn. Oberst Wassmer kommandierte Schule auf dem ganzen Marsch begleitete, abgewickelt worden:

1. Tag: Samstag den 3. Aug. Reisemarsch von Chur nach Langwies (Extraverpflegung: $\frac{1}{4}$ Pfund Käse und $\frac{1}{2}$ Liter schwarzen Kaffee) 22 km, von 590—1377 m ü. M., dort Abkochen und Mittagstrast. Abmarsch von Chur 4 Uhr früh, Ankunft in Langwies 10 Uhr 30. (Da es

den ganzen Morgen unaufhörlich regnete, wurde die Mittagssuppe in zwei requirierten Käsekessen statt im Einzelkochgeschirr zubereitet und war das Wasser schon siedend, als das Bataillon in Langwies anlangte.) Abmarsch um 2 Uhr nachmittags mit Sicherung über den Strelapass nach Davos-Platz, 11 km, Passhöhe 1000 m über Langwies, Abstieg von 2377 bis 1560 m ü. M. (Der vormittags auf dem Strela gefallene Schnee war vor der Nachmittags-sonne bereits wieder gewichen.) Ankunft in Davos-Platz 7 Uhr 30. Zu freudiger Überraschung der Mannschaft bekam sie zur Abendsuppe einen von den Davoser Herren gespendeten Schoppen guten Roten und waren die schönen Kantonemente geheizt. Marschleistung 33 km in 12¹/₂ Stunden bei 1800 m Höhendifferenz.

2. Tag. Sonntag den 4. Aug. Vormarsch mit Sicherung und Gefecht im Dischmathal nach Dürrenboden, 14 km, 2011 m ü. M. Teilweise wiederholtes Gefecht bei Luchsalp-Hof; darauf Mittagsbivouac mit Konserven-Verpflegung bei Kriegsmatten (wo anno 1325 Freiherr v. Vatz den Bischof von Chur geschlagen). Für unsere Übung war folgende Kriegslage und Aufgabe supponiert: „Die schweizerische Armee wird mobil gemacht. Am 2. August abends ist die Meldung eingetroffen, dass kleinere feindliche Abteilungen aus dem Veltlin ins Puschlav vorgerückt seien und sich der Berninapasshöhe bemächtigt haben. Das Rekrutenbataillon 3/VIII erhält den Befehl, so rasch wie möglich ins Engadin zu marschieren und die feindlichen Abteilungen über die Grenze zurückzuwerfen.“ (Feind durch cirka 50 Schützenrekruten mit Fähnchen markiert.) Abends Bivouac in Dürrenboden, resp. bei wieder eingetretenem Regen- und Schneewetter Kantonement in den Alphütten.

3. Tag. Montag den 5. Aug. Fortsetzung des Vormarsches über den frisch beschneiten Scaletta, nach Zurückwerfung des Gegners, ins Engadin bis Ponte Campovasto (Camo-gask), 24 km, Scalettapasshöhe 2619, Ponte 1691 m ü. M. Längeres Gefecht auf der Alp Pigvaint im Sulsannathal; Mittagshalt mit Konserven-Verpflegung in Sulsanna. Abmarsch von Dürrenboden 6 Uhr früh, Ankunft in Ponte 5 Uhr abends (bei gutem Wetter; auf der Scalettapasshöhe [Südseite] etwas Schneegestöber).

4. Tag. Dienstag den 6. Aug. Quasi Ruhetag in Ponte; vormittags Reinigungsarbeiten und Fusswaschen, Zug- und Kompagnieschule; nachmittags 2¹/₂ Stunden Bataillonsschule und nachher Fassen für die folgenden 2 Tage. Extraverpflegung für den Albulatag, ¹/₂ Liter schwarzer Kaffee und in Filisur ¹/₂ Liter Wein. (Prachtvolles Gelände und Wetter zu Exerziten in Ponte.)

5. Tag. Mittwoch den 7. Aug. Reismarsch über den Albula bis Lenz, 40 km, von Ponte bis Albula-Hospiz (2313) 622 m Niveaudifferenz, von hier bis Alvenuebad herunter (976 m ü. M.) 1337 m Höhenunterschied und endlich von da bis Lenz (1320) abermals 344 m Steigung. Mittags Halt in Filisur. Abmarsch von Ponte 5 Uhr früh, Ankunft in Lenz 6¹/₂ Uhr abends (Wetter über den sehr abwechslungsreichen Albula schön und warm, von Alvenuebad bis Lenz Regen).

6. Tag. Donnerstag den 8. August Marsch und längeres Gefecht über die Haide nach Parpan, (daselbst Mittagstrast mit Konserven-Verpflegung) Chur, 21 km, höchster Punkt 1551, tiefster 590 m ü. M. Abmarsch von Lenz 6 Uhr früh, Ankunft in Chur (Kaserne) 5 Uhr abends.

Diese Ausmarschleistung dürfte um so bemerkenswerter sein, als so zu sagen niemand zurückbleiben oder heimbefördert werden musste. Am Abend des 2. August hatte das Rekrutenbataillon einen Bestand von 516 Mann. 19 davon waren (auch wegen des Kriegsgerichts) auf Wache zurückgelassen worden und 8 Albula-Marode wurden für den letzten Tag — durch die gesunde Küchenmannschaft beim Bataillon ersetzt — mit der Küche von Lenz nach Chur instradiert. Wer diesen grossen, wohl gelungenen Ausmarsch mitgemacht hat, wird ihn bleibend in bester Erinnerung behalten. — Nachher blieben noch 2 Tage zum Exerzieren auf dem „Rossboden“, was vielen nicht mehr recht mundete, aber allen gut that. J. B.

Meyers Kleines Konversations-Lexikon. Fünfte umgearbeitete und vermehrte Auflage. Erster Band. A—Graben. Wien und Leipzig, Bibliographisches Institut.

Wir haben in Nr. 11 auf das Erscheinen dieses ausgezeichneten Lexikons, welches zum Nachschlagen die nützlichsten Dienste leisten kann, aufmerksam gemacht. Die einzelnen Artikel sind zwar kurz gehalten, wie dieses bei dem Umfang des Werkes (in 3 Bänden) nicht anders möglich ist. Wer ausführlichere Behandlung wünscht, muss sich das grosse Lexikon (17 Bände) anschaffen. Für den Offizier, der auf Erden kein bleibend Quartier hat, bietet das kleine Konversationslexikon wegen des leichteren Transportes grössere Vorteile. Eine sehr wertvolle Beigabe sind die vielen Beilagen, Karten, Bildertafeln in Holzschnitt, Kupferstich und Chromodruck. In vorliegendem Bande finden wir Karten von Afrika, Nordamerika, Asien, Australien, Bevölkerungs-statistische Karten, Karten des deutschen Reiches, geologische Karte von Deutschland, Fluss- und Gebirgskarte von Mitteleuropa, Ge-